

A series of colorful, semi-transparent silhouettes of people in various poses, including walking and standing, are arranged in a line across the middle of the slide. The colors range from light blue to dark purple.

2.2 Einfluss der Gene auf die Entwicklung über die Lebensspanne

Carl Justus Kröning, Doreen Weichert

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Evangelische Hochschule Dresden

University of Applied Sciences for Social Work, Education and Nursing

Ein Widerspruch?

- Im frühen Alter haben Reifungsprozesse vermutlich einen großen Einfluss.
- Im weiteren Verlauf wächst die Bedeutung von Lernprozessen.
- Dennoch wurde in Adoptionsstudien festgestellt, dass die Ähnlichkeit zwischen adoptierten Kindern und ihren leiblichen Eltern mit zunehmendem Alter der Kinder wächst.

(Lohaus/Vierhaus 2015: 62; Küls 2014: 63 f.)





Aufgabe:

Lesen Sie die vorherige Folie aufmerksam. Diese mag ggf. verwundern, könnte man doch davon ausgehen, dass bei wachsender Bedeutung von Lernprozessen die Umwelt eine zunehmend größere Rolle spielt.

Überlegen Sie:

Welche Gründe sprechen für den scheinbar steigenden Einfluss der genetischen Grundausstattung in höherem Alter?

Hinweis:

Sie können hierfür Ihr Wissen aus der Präsentation „Genetik - Epigenetik“ nutzen. Fahren Sie erst anschließend fort.



...kein Widerspruch!

Um die Gründe für die wachsende Bedeutung der Gene im Alter zu verstehen, ist zu beachten, ...

- dass auch **Lernprozesse** von unseren **Anlagen beeinflusst** werden.
- dass auch diese **nicht auf entweder Anlage- oder Umwelttheorien** zurückzuführen sind, sondern auf deren Interaktion beruhen.

(Montada 2002: 29; Küls 2014: 63)



Anlage-Umwelt-Passung

Um die wachsende Bedeutung der personellen Anlagen in der Anlage-Umwelt Interaktion nachzuvollziehen, hilft es, sich die drei Arten der **Anlage- Umweltpassung** von Robert Plomin zu vergegenwärtigen:

1. Passive Genom-Umwelt-Passung
2. Evokative Genom-Umwelt-Passung
3. Aktive Genom-Umwelt-Passung



(Montada 2002: 28 ff.)

Passive Genom-Umwelt-Passung

Ein Beispiel

Ein Kind dessen Eltern jeweils professionell musizieren, trägt große musikalische Kompetenzen in sich. Da die Mutter stets zu Hause übt, der Vater während des Kochens Stücke für die nächste Probe hört und ihm beide Eltern vor dem Einschlafen Gute-Nacht-Lieder vorsingen, kommt es bereits früh und regelmäßig in seinem Leben in Kontakt mit musikalischen Einflüssen.

Von einer passiven Genom-Umwelt-Passung wird gesprochen, wenn man **Teil einer gestalteten Umwelt** anderer ist und diese (mehr oder weniger) dem eigenen Genom entspricht.

(Montada 2002: 29)

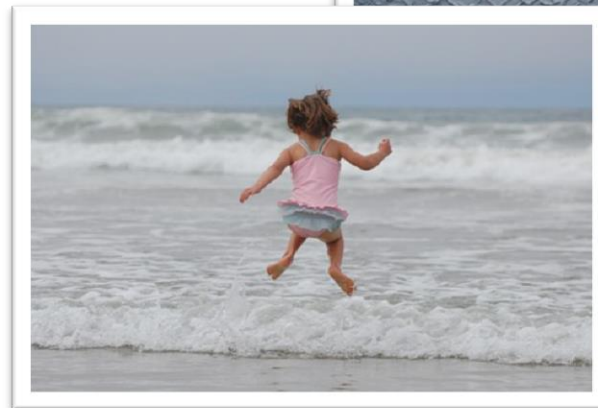
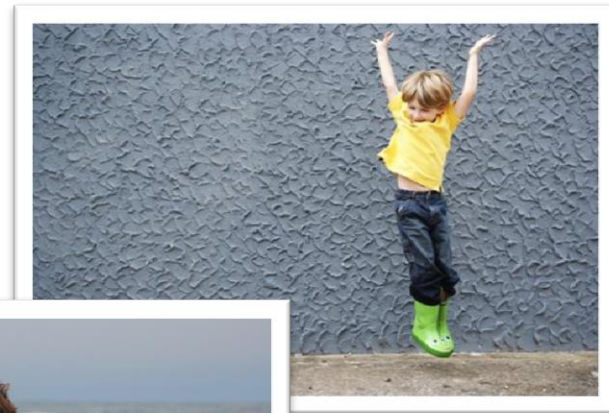


Evokative Genom-Umwelt-Passung

Ein Beispiel

In einer Kindergartengruppe gibt es ein Kind, welches von den Fachkräften als „unsichtbar“ beschrieben wird. Die Interessen und Stärken des Kindes sowie mögliche Spielpartner oder Spielpartnerinnen sind dem Team nicht bekannt. Während einer Beobachtungswoche dokumentiert der Bezugspädagoge die Begeisterung des Kindes am Bewegen, Rennen und Springen. So plant er, mit dem Kind einen Sprungparkour im Garten der Einrichtung zu bauen.

Eine evokative Genom-Umwelt-Passung liegt vor, wenn ein Mensch **durch sein Verhalten Angebote erhält**, welche zu seinem Genom passen.



(Montada 2002: 30)

Aktive Genom-Umwelt-Passung

Ein Beispiel

Auf einem Festival kam ein Mann erstmals mit Achtsamkeitsmeditation in Berührung. Da diese ihm guttat, er in seinem Heimatdorf jedoch kein entsprechendes Angebot fand, organisierte er mit seinen Bekannten ein eigenes wöchentliches Meditationsangebot.

Von einer aktiven Genom-Umwelt-Passung wird gesprochen, wenn ein Individuum eine zum Genom **passende Umwelt aktiv aufsucht oder aber (mit-)gestaltet.**

(Montada 2002: 30 f.)



Folgerungen aus den Typen der Anlage-Umwelt-Passung

- Mit **zunehmenden Alter** gewinnt die **aktive Anlage-Umwelt-Passung** an Bedeutung.
→ Wahrscheinlichkeit einer geringen Passung sinkt
- Passive Passung in biologisch verwandten Familien wahrscheinlich
- **Formen stehen** vor allem in biologisch verwandten Familien **im Zusammenhang**
- je eingeschränkter die passive/evokative Passung, desto geringer die Möglichkeit eine aktive Passung zu erzeugen

(Montada 2002: 31; Lohaus/Vierhaus 2015: 60)





Aufgabe:

Bitte beantworten Sie anhand der Folien folgende Fragen:

- In welchen Lebensbereichen ist für Sie welche Form der Genom-Umwelt-Passung von besonderer Bedeutung?
- Was folgern Sie aus den verschiedenen Formen der Genom-Umwelt-Passung für die Praxis in Ihrem Praxisfeld?
- Welche Ressourcen benötigen Sie jeweils um Ihre Schlussfolgerung umzusetzen?



Literaturverzeichnis

Küls, Holger (2014): „Grundlagen der Entwicklung.“ In: Kasten, Hartmut (Hrsg.): „*Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte*“. Haan-Gruiten: Europa Lehrmittel.

Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015): „*Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters für Bachelor*.“ Berlin: Springer. 3., überarbeitete Auflage.

Montada, Leo (2002): „Fragen, Konzepte, Perspektiven.“ In Oerter, Rolf; Montada, Leo (Hrsg.): „*Entwicklungspsychologie*“. Weinheim: Beltz Juventa, S. 3-53.

Impressum

Brückenkurs „Entwicklungspsychologie“

Autor*innen: Carl Justus Kröning, Doreen Weichert

PRAWIMA – PRAxisWissenschaftsMAster

Projekt im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ an der Evangelischen Hochschule Dresden

Das diesem Material zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 16OH21049 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Datum: April 2019